Bewährte Phytotherapie

Immer mehr Patienten fragen nach pflanzlichen Präparaten als Alternative oder Ergänzung zur konventionellen Pharmakotherapie. Ein handliches Kompendium, das schnell und gezielt Auskunft gibt über bewährte Phytopharmaka unter Berücksichtigung von Leitlinien und Cochrane Reviews, ist deshalb in der täglich Praxis eine gute Hilfe.

Die 5. Auflage der „PhytoPraxis“ wurde auf den aktuellen Wissensstand gebracht und erweitert – ein Buch für alle, die Phy-

topharmaka gezielt in der Therapie einsetzen oder empfehlen möchten. Es zeigt die Möglichkeiten einer rationalen Phytotherapie – praxisbezogen und wissenschaftlich belegt – und enthält zahlreiche Tipps für die tägliche Patientenversorgung.

Das Buch ist indikationsbezogen strukturiert, listet wirksamkeitsbelegte Substanzen mit Präparatebeispielen und Dosierung auf und bietet eine monographische Darstellung der pflanzlichen Wirkstoffe.

red

Praxishygiene auf dem neuesten Stand

Das Herausgeberteam legt eine vollständig überarbeitete, ergänzte und aktualisierte Neuauflage seines Buchs vor, das ganz gezielt medizinisches Personal im ambulanten bzw. vertragsärztlichen Sektor ansprechen will. Beibehalten wurde das Motto: Aus der Praxis für die Praxis.

Die 17 klar gegliederten Kapitel thematisieren für die Praxishygiene relevante Aspekte und sparen auch angrenzende Bereiche, wie Arbeitsschutz und Qualitätsmanagement, nicht aus. Zentrale Botschaften sind als „Memos“ und „Praxistipps“ farbig herausgehoben. Auffällig ist die große Anzahl an Bildern, die den Text begleiten.

Die Aufarbeitung der Themen ist logisch und didaktisch gut gemacht. Sprach-

lich und inhaltlich kann das Buch, an dem insgesamt 16 Autoren mitgewirkt haben, eine gewisse Heterogenität zwischen den Kapiteln jedoch nicht verbergen. Es ist den Autoren dabei nachzusehen, dass manche Aspekte mit stärkerer Detailverliebtheit behandelt werden als andere.

Die vermittelten Informationen sind über weite Strecken aktuell und für den Praktiker hilfreich. Die Fehler und Ungenauigkeiten, die sich verschiedentlich eingeschlichen haben, fallen möglicherweise in der Praxis weniger ins Gewicht. Bedingt durch den begrenzten Umfang der Texte gerät die Darstellung einzelner Themen, insbesondere bei der Verdichtung in den „Memos“ z.T. etwas grob. Hier leidet die nötige Differenzierung zwischen widerstrei-

tenden Aspekten und die persönliche Lehrmeinung des Autors wird nicht immer klar als solche deutlich.

Trotz dieser Schwächen ist das Buch als Begleiter für die Praxis und als (Wieder-)Einstieg in das Thema gut geeignet.

Nils-Olaf Hübner

Vom Neandertal in die Philharmonie

Als einzige Spezies besitzt der Mensch zwei lautliche Kommunikationssysteme: Sprache und Musik. Der evolutionäre Vorteil der Sprache zur Informationsübermittlung ist offensichtlich. Warum sich Musik als weiteres Kommunikationssystem entwickelte, wird bis heute diskutiert.

Im ersten Teil des Buches stellt der Autor die evolutionären Grundlagen der Musikwahrnehmung und des Musizierens dar. Die Vorläufer des Musizierens im Tierreich und die Rekonstruktionen des Musiklebens in der Steinzeit sind dabei die Ausgangspunkte.

Spezielle Erkenntnisse zur Neurobiologie sind die Schwerpunkte der nächsten beiden Kapitel. Dabei werden die Anpassungen des Zentralnervensystems bei professionellen Musikern ausführlich geschildert – einschließlich des Verlusts feinmotorischer Fertigkeiten bei höchstbegabten Virtuosen („Musikerkrampf“ etwa bei Robert Schumann).

Weitere wichtige Aspekte sind die noch nicht ausgeschöpften heilenden Potenziale und die große Macht der positiven Emotionen, die durch Musik ausgelöst werden.

red